

Kerstin Funk

Soziale Marktwirtschaft im Gesundheitssystem

Die soziale Marktwirtschaft in Deutschland hat sich bewährt. In fast allen Bereichen der Wirtschaft ist sie zum zentralen Bestandteil der Politik geworden. Sie brachte den Bürgern Wohlstand und soziale Sicherheit. Die soziale Marktwirtschaft kann auch in der Gesundheitspolitik zum Dach eines leistungsfähigen Systems werden, deren tragende Pfeiler Wettbewerb, Effizienz und Gerechtigkeit gleichermaßen sein können.

Die soziale Marktwirtschaft im Gesundheitssystem muss den bekannten Prinzipien der Marktwirtschaft folgen: einem funktionierenden Preissystem, dem Wettbewerb in einem offenen Markt, der Vertragsfreiheit und der Langfristorientierung der Politik. Für das Funktionieren der Marktwirtschaft muss der Staat die Rahmenbedingungen schaffen, nicht mehr, aber auch nicht weniger. So wird es möglich sein, auch im Gesundheitssystem sparsam mit knappen Ressourcen zu haushalten und es dynamisch, flexibel und nachhaltig zu gestalten.

Das Gesundheitssystem heute: Mehr Planwirtschaft als Marktwirtschaft

Der Gesundheitsfonds ist alles andere als eine marktwirtschaftliche Lösung gesundheitspolitischer Herausforderungen. Er ist vielmehr mit einem System der Planwirtschaft vergleichbar. Er zeichnet sich aus durch unzureichende Einheitsversorgung, wenig Wettbewerb und fehlende Effizienz. Die gesetzlichen Krankenversicherungen sind chronisch unterfinanziert. Die Beitragsätze für die Versicherten sind daher bereits heute sehr hoch und sie werden weiter steigen. Dennoch sind zur Sicherung des Systems weitere staatliche Zuschüsse erforderlich. Nicht derjenige, der die Gesundheitsleistung erhält und folglich auch für die Kosten, die er verursacht, verantwortlich ist, trägt diese Kosten. Vielmehr werden sie von der Solidargemeinschaft finanziert. Verantwortungsvolles Handeln wird damit nicht gefördert.

Es fehlt ein wirkliches Versicherungsprinzip. Denn bei einem Versicherungsprinzip im Gesundheitswesen würden nicht nur aktuelle Risiken versichert, sondern es würden auch Rücklagen für künftige Risiken gebildet. Der fehlende Wettbewerb verhindert zudem, dass die Versicherer diese versicherungsmathematischen Regeln anwenden können. Wenn die Solidargemeinschaft die Kosten trägt, ist es nicht möglich, die Kosten für den Einzelnen zu berechnen. Und jeder versucht, möglichst viel an Leistungen zu bekommen, um seinen Beitrag an die Solidargemeinschaft zurückzubekommen. Das System ist nicht nachhaltig, denn es bietet keine Vorsorge für die Alterung der Gesellschaft. Das umlagefinanzierte System bringt zudem enorme Lohnnebenkosten mit sich. Es ist teuer und ineffizient und es zerstört Arbeitsplätze.

umSteuern – aktuell 1



Herausforderungen für das Gesundheitssystem

Das Gesundheitssystem steht zu Beginn des 21. Jahrhunderts vor zahlreichen Herausforderungen. Infolge des demographischen Wandels wird die Bevölkerung zunehmend älter. Ältere Menschen benötigen aber eine umfassendere medizinische Versorgung als jüngere Menschen. Aber ältere Menschen haben meist nicht mehr so viel Einkommen zur Verfügung wie solche, die im Erwerbsleben stehen. Es müssen also Rücklagen gebildet werden, um für ältere Menschen auch noch im Alter eine ausreichende medizinische Versorgung finanzieren zu können. Diese Rücklagen müssen möglichst schon während der Erwerbszeit angesammelt werden.

Die Medizin kann heute Krankheiten heilen, die vor einigen Jahren noch als unheilbar galten. Der medizinische Fortschritt ermöglicht es, Krankheiten zu verhindern und schwerste Krankheiten wirksam zu bekämpfen. Diesen Fortschritt brachten Innovationen und die Forschung der vergangenen Jahre mit sich. Aber die höhere Qualität der Versorgung hat auch ihren Preis. Medizinische Apparate sind technisch komplexe Instrumente. Und moderne Medikamente müssen lange erforscht und getestet werden, bevor sie zum Einsatz kommen. Dabei helfen Forschungsergebnisse zum Beispiel aus der Gentechnik oder der Biotechnologie. Aber auch diese Forschung ist sehr kostspielig, ebenso wie die Medikamente, die Ergebnisse dieser Forschungen sind. Diesen Tatsachen muss ein modernes Gesundheitssystem ins Auge sehen. Es muss die Möglichkeit für weitere Forschung und Innovation schaffen. Aber es muss auch die Kosten des medizinischen Fortschritts einkalkulieren. Und dies geschieht am Besten in einem System, das freien Wettbewerb zulässt.

Das Gesundheitssystem ist Teil des Sozialsystems. Und es ist damit Teil des Systems der sozialen Marktwirtschaft. Ein System der sozialen Marktwirtschaft kann aber nur dann funktionieren, wenn vor allem der Arbeitsmarkt nicht mit Kosten belastet wird, die Arbeit künstlich verteuern. Denn wenn der Faktor Arbeit zu hoch mit Lohnnebenkosten belastet ist, werden Arbeitgeber große Mühe haben, wirtschaftlich lohnenswerte Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen. Arbeit muss daher möglichst von Kosten, die nicht direkt die Produktivität eines Arbeitnehmers entlohnen, getrennt werden.

Die liberale Gesundheitsreform

Die liberale Gesundheitspolitik hat die Herausforderungen für das Gesundheitssystem erkannt und sie bietet eine Lösung, die mit der sozialen Marktwirtschaft vereinbar ist: Die Privatisierung des Krankenversicherungssystems, die ergänzt wird durch eine soziale Absicherung für solche Menschen, die nicht selbst in der Lage sind, eine ausreichende Gesundheitsversorgung für sich zu gewährleisten. Die liberale Gesundheitsreform ermöglicht Wettbewerb, Freiheit und soziale Sicherheit. Der Staat gibt einen Rahmen vor, innerhalb dessen effizienter Wettbewerb gerechte Leistungen hervorbringt.

Nach der liberalen Gesundheitsreform wird jeder Bürger verpflichtet, bei einem Krankenversicherer seiner Wahl eine Gesundheitsversicherung abzuschließen. Diese Versicherung umfasst einen Katalog medizinisch notwendiger Leistungen. Leistungen, die über diesen Katalog hinausgehen, kann jeder Bürger individuell versichern. Und jeder Bürger kann auch frei wählen, bei welcher Kasse er sich versichern möchte.

Die Krankenkassen werden zu privaten Versicherungsunternehmen. Die Wahlfreiheit der Versicherten bringt zwischen diesen Versicherungsunternehmen Wettbewerb mit sich. Und der Wettbewerb wiederum bringt Effizienz und ein leistungsfähiges Preissystem mit sich. Er schafft den finanziellen Spielraum für Forschung und Innovation und sichert damit eine qualitativ

hochwertige Versorgung aller Menschen. Die Versicherungsanbieter bilden zudem Altersrückstellungen. So sorgen sie auch für die Finanzierung der Gesundheitskosten älterer Menschen vor. Und um für die Versicherten die Kosten ihrer Behandlung transparent zu machen, erfolgt ein Übergang zum Kostenerstattungsprinzip. Danach erhält der Versicherte eine Rechnung für seine medizinische Behandlung. Er kennt dann die Kosten der Behandlung und kann gleichzeitig eigenverantwortlich entscheiden, ob er die Kostenübernahme durch den Versicherer beantragen wird oder im Rahmen der Eigenbeteiligung selbst für die Rechnung aufkommt. Auch so werden dem Bürger wieder Ersparnisse und geringere Beiträge für die Krankenversicherung ermöglicht.

Mit der Umsetzung der liberalen Steuerreform bleibt dem Bürger mehr von seinem selbst verdienten Einkommen. Auch die Arbeitgeberzuschüsse zur Krankenversicherung sollen nach der liberalen Gesundheitsreform als steuerpflichtige Lohnbestandteile ausgezahlt werden. So werden die Lohnnebenkosten gesenkt und Arbeitsplätze gesichert. Das kapitalgedeckte System trägt ebenso zur Vorsorge für den höheren Bedarf an Gesundheitsleistungen im Alter bei und schafft finanzielle Spielräume für Fortschritt und Innovationen.

Bürger, die nicht selbst in der Lage sind, die Beiträge für die Grundversorgung zu bezahlen, erhalten staatliche Transfers. Sie werden zu einem Pauschaltarif versichert und dürfen von den Krankenkassen nicht abgewiesen werden. So wird sichergestellt, dass alle Menschen eine ausreichende medizinische Versorgung erhalten.

Die liberale Gesundheitsreform erweitert auf diese Weise das System der sozialen Marktwirtschaft auf das Gesundheitswesen. Sie bringt Freiheit für die Versicherten, Sicherheit für die Bedürftigen und den Wohlstand, der Voraussetzung für eine nachhaltige Versorgung der Bevölkerung ist.